



Weinfest MGV Gellep-Stratum am 25. Okt. 2014

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
liebe Sänger des Männergesangsvereins Gellep-Stratum,

bevor ich hier Ansichten über Wein, Sänger und Gesang äußere, die im Idealfall auch die Ihren sind, möchte ich eine Frage stellen, auf die wir allerdings erst am Ende meines Vortrags gemeinsam eine Antwort gefunden haben werden.

Die Frage lautet: Muss Hundekuchen, damit er von guter Qualität ist, Hund enthalten?

Der Männergesangsverein, oder auch MGV, feiert mit uns, liebe Freundinnen und Freunde des Chorgesangs, heute hier im Pfarrsaal sein 48. Weinfest. Wenn man nun ganz kurz rechnet, kommt man zum Jahr 1967 als dem Jahr, in dem der MGV das erste Weinfest hier in Gellep-Stratum veranstaltete.

Der 1950 gegründete Männerchor befand sich im besten Teenageralter und hatte ein reichhaltiges Repertoire aufgebaut, nicht zuletzt das auch heute noch gerne gehörte Lied: „Von der Traube in die Tonne“. Übrigens hat der MGV mit diesem Repertoire an gehobenen Chorliedern etwas zu bieten, was über die heute leider oft üblichen Schlag- und Klopfgeräusche mit Geschrei weit hinausgeht.

Nun war durch öffentliche Auftritte bei kleineren und größeren Veranstaltungen ein gesundes Selbstbewusstsein gewachsen, das nun danach fragen ließ, wie man noch mehr Publikum anziehen und begeistern könnte. Ein großes, eigenes Fest musste her.

Der damalige Chorleiter, ein junger und fortschrittlicher Mann, schlug vor, zu einer „musikalischen Show“ einzuladen. Nun, meine Damen und Herren, 1967 war ein Jahr, in dem unsere Telefone noch Wählscheiben und die Schulkinder noch Kartoffelferien hatten, das Privatfernsehen trug noch nicht mit immerwährenden Kochsendungen zur unendlichen Bereicherung unserer Abende bei. Kurz und gut, kaum einer der Sänger konnte mit dem Begriff „musikalische Show“ etwas anfangen.

Die Suche nach einem geeigneten Fest musste weitergehen. Nun ist ja bekannt, dass Reisen bildet. Und gereist sind die Sänger immer gerne, alljährlich an Rhein, Mosel und Ahr. Ungezählte Erlebnisse haben sie von dort mitgebracht. Nur eines sei hier wiedergegeben:

An einem warmen und deshalb durstigen Sommerabend kehrten einige müde Herren in einer etwas abseits gelegenen Straußwirtschaft ein. Nur die Seniorin war zugegen und holte auf Bestellung mehrere Flaschen selbstgezogenen Weines aus dem Keller. Die Gäste probierten, probierten und lobten den Tropfen, bemängelten aber, dass die Flaschen kein Etikett trügen, woraus man Name, Lage, Jahrgang und Qualität des Weines feststellen könne. Ein solches Etikett, so belehrten sie die alte Dame, mache erst Flasche und Wein zu dem, was sie seien.

Da meinte da die Wirtin: „Wenn dat esu es, dann luurt ens do en de Deschschublad noh! Do sen en janze Meng von allerlei ungebrauchte, frohe on bonkte Etikette drin. Sökt Üch welche rus un klevt se selv drop!“

Vielleicht ist dieses Erlebnis auch etwas für die ausgesprochenen Weinkenner, die in jedem Glas Wein Waldbeeren und feuchte Erde riechen, wenn andere nichts riechen; die jede Lage und jeden Jahrgang am Zustand des Korkens erkennen, wenn andere nur schmecken, ob der Wein süß oder sauer ist.

Man könnte auch sagen, verehrte Zuhörerinnen und Zuhörer: „Der Wein wirkt stärkend auf den Geisteszustand, den er vorfindet. Er macht die Dummen dümmer, die Klugen klüger!“

Aber wir haben ja immer noch nicht die Frage beantwortet, wie Gellep-Stratum zu seinem Weinfest kommt.

Bei der Suche nach einem Fest zur eigenen Erbauung und zur Freude des Publikums erinnerte man sich schließlich an niemand geringeren als Martin Luther, dem der Vers zugeschrieben wird: „Wer nicht liebt Wein, Weib, Gesang, der bleibt ein Narr sein Leben lang!“

Nun sollten wir zunächst aus dem von Luther geprägten Dreiklang den Begriff „Weib“ für heute einmal ausscheiden, schon deshalb, weil das Wort etwas aus der Mode gefallen ist.

Aber der Gesang war den Männern sozusagen ins Herz gegeben, den Wein und die dazugehörigen Feste hatten sie bei ihren Ausflügen kennen gelernt. Was lag da näher, als selbst ein solches Fest zu veranstalten. Das Weinfest war geboren.

Nun galt es, alle Einzelheiten sorgfältig zu planen und zu veranlassen. So war der Saalwirt auf den Charakter des Festes hinzuweisen, damit auch genug Wein vor Ort sei. Legendär ist in diesem Zusammenhang die Geschichte der Flasche Wein, die hier im Saal für 7 Mark 50 angeboten wurde, wobei der Wirt aber vergessen hatte, das Preisschild seines Lieferanten zu entfernen, der ihm die Flasche für 1 Mark 50 überlassen hatte.

Ein Bühnenbild war zu gestalten. Ein solches Bühnenbild sehen Sie heute zum 48. Male und nie gab es eine Wiederholung. Jedes Jahr hat der MGV ein neues Einzelstück hergestellt. Dabei haben bauen und gestalten immer viel Mühe mit sich gebracht, dienten aber auch der Gemeinschaftspflege. Die Männer waren häufig abends noch längere Zeit beschäftigt, auch wenn die letzte Schraube eingedreht und alle Pinsel längst getrocknet waren.

Das gilt übrigens auch für die Prunkwagen zu den Gellep-Stratumer Karnevalszügen, von denen der MGV nicht einen versäumt hat.

Neben diesem bunten Bühnenbild und einem ebenfalls jährlich erweiterten und neuen Repertoire an gehobenen Chorliedern ist die Wahl der Weinkönigin einer der Höhepunkte des Weinfestes. Als in den ersten Jahren mehrmals die Wahl auf eine Sängerfrau fiel, gab es einiges an Gemurmel und Gemurre beim Publikum. Aber alle kritischen Mutmaßungen waren unberechtigt. Denn wir wissen doch: Im Wein liegt Wahrheit – leider stößt man damit aber manchmal an. Wir müssen aber auch klarstellen: Wer die Wahrheit im Wein finden will, darf die Suche nicht schon nach dem ersten Glas aufgeben.

So ist denn dieses Weinfest, mit dem seit 48 Jahren im Herbst die Gellep-Stratumer Ballsaison eröffnet wird, inzwischen herangewachsen zu einer Fahrt ins Blaue, einer Reise zwischen Vollernte und Leergut, zwischen Schöngeist und Flaschengeist, und der Besucher genießt ein Programm zum Wohlsein – spritzig und trocken zugleich. Es ist wie ein großes Familienfest. Man freut sich, viele bekannte Gesichter zu sehen, mal wieder Zeit zu haben, sich zu unterhalten. Die Herzlichkeit ist es, die dieses Fest so besonders macht.

Für die Sänger des MGV gilt: Nach dem Weinfest ist vor dem Weinfest. Nach kurzer Erholungspause beginnen schon die Planungen und Vorbereitungen für das nächste Fest.

Darüber, das muss nicht verschwiegen werden, sind die Herren in die Jahre gekommen. Die Sänger sagen von sich selbst, je älter sie würden, desto ruhiger würden sie. Oder auch: Die Nächte werden kürzer und billiger.

Vielleicht heißt es deshalb im Internet, in dem Kalender auf der Homepage des MGV, das heutige Fest ende um 23.30 Uhr. Nun, selbst wenn es so wäre, wir drehen ja im Laufe der Nacht die Uhr zurück und haben so wenigstens eine Stunde gewonnen.

An dieser Stelle darf ich Euch, liebe Sänger, eine Weisheit von Wilhelm Busch zurufen: „Rotwein ist für alte Knaben eine von den besten Gaben.“

Wenn ich Winzer oder Weinhändler wäre, könnte ich auch feststellen: „Nimmst Du täglich Deinen Tropfen, wird Dein Herz stets freudig klopfen, wirst im Alter wie der Wein, stets begehrt und heiter sein.“

Oder, wenn Sie es gerne etwas ernsthafter hätten, könnte ich Plutarch zitieren: „Der Wein ist unter den Getränken das nützlichste, unter den Arzneien die schmackhafteste, unter den Nahrungsmitteln das angenehmste.“ Sogar auf die Heilige Schrift kann sich der Weinfreund berufen. Dort heißt es im Psalm 104: „Und dass der Wein erfreue des Menschen Herz...“

Aber sind denn all diese Ratschläge und Hinweise für die Mitglieder des MGV der Mühe wert?

Dazu möchte ich das Augenmerk aller Festteilnehmer, ob aktiv oder passiv, einmal auf die Getränke auf den Tischen lenken. Wird auf diesem Weinfest eigentlich Wein getrunken?

Handelt es sich nicht vielmehr um ein „etwas anderes“ Weinfest, das eine Plattform für zwei „Trinkkulturen“ bietet? Kommen nicht hier in erster Linie die Liebhaber des Gerstensaftes auf ihre Kosten und nebenbei auch die Freunde eines edlen Tropfens?

Bei genauerem Hinsehen stellen wir fest, selbst die Veranstalter des Abends trinken auch heute so gut wie keinen Wein. Und damit komme ich zurück zur eingangs gestellten Frage. Sie erinnern sich: Muss Hundekuchen, damit er von guter Qualität ist, Hund enthalten?

Die Antwort lautet: So wie Hundekuchen keinen Hund enthalten muss, um von guter Qualität zu sein, so muss auf einem Weinfest kein Wein getrunken werden, um es zu einem Fest werden zu lassen, auf dessen Wiederholung im nächsten Jahr und in vielen folgenden Jahren man sich heute schon freuen darf.

Ich wünsche den Sängern des MGV, und da darf ich mich wohl zum Sprecher aller Besucherinnen und Besucher erklären, auch künftig so viel Elan, so viel Erfolg und so viel Freude am eigenen Tun, wie wir heute Abend erleben dürfen.

Danke für Ihre Aufmerksamkeit.